

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

einen Spaziergang in die Stadt. An den Markt grenzt das Rathhaus, wo die Landsturmhauptwache untergebracht ist, und wo täglich um 12 Uhr die Wache abgelöst wird. Gleichzeitig versammeln sich dort die Offiziere, und die Befehle für den nächsten Tag werden ausgegeben. In der Nähe hat sich das Armeoberkommando im Justizpalast einquartiert, in einem andern Haus die Etappenkommandantur.

Neue, schöne Häuser sieht man nicht. Die Straßen sind recht langweilig mit den einförmigen, alttünlichen Fassaden, die doch nicht alt genug sind, um ein malerisches Gepräge zu tragen. Wirklich schön ist nur die Kirche St. Maurille, aber die ist auch alt genug. Sie stammt aus dem fünfzehnten Jahrhundert, wie mir ein alter Mann versicherte. Ihre Fassade ist reich verziert und zeigt obendrein Spuren des Bombardements von 1792. Das Innere der Kirche wirkt dunkel mit den mächtigen Säulen, den Marienbildern, dem Altarschmuck und den Votivtafeln für die heilige Jungfrau. Vor der Kirche steht eine Büste Taines, an seiner Vorderseite sein Genius, der sich auf einen Berg von Bronzefolianten stützt. Über dem Eingang eines benachbarten Hauses ist zu lesen: „Hippolyte Adolphe Taine de l'Académie Française est né dans cette maison le 21 avril 1828.“

Vor Taines Büste unterhielten sich drei alte Bürger. Ich grüßte sie, sie erwiderten den Gruß, und ich bat sie um Auskunft über die Kirche und Taine. Dann kamen wir auf die Kriegseignisse. Sie selber waren wie viele andere in Vouziers geblieben und fanden, daß die 3000, die die Stadt verließen, unklug gehandelt hätten, da die Zurückgebliebenen ihre Interessen und ihr Eigentum hätten wahren können. An den bevorstehenden Winter wagten sie kaum zu denken. Er würde schrecklich werden und Hungersnot und Elend bringen. „Aber die Preußen müssen wohl für unser tägliches Brot sorgen“, sagten sie. Ihre politischen Ansichten faßten sie in die Worte zusammen: Frankreich kann in diesem Krieg nichts gewinnen, aber viel verlieren; aber Frankreich muß so lange kämpfen, als noch ein Soldat vorhanden ist. Auf meine Frage, ob sie jemals Neuigkeiten erführen, antworteten sie: „Non, monsieur, nous sommes des zéros.“

Am 5. Oktober wurde ein Kriegsgericht gehalten, das fünf Fälle zu behandeln hatte, nicht viel für ein Armeoberkommando, wenn man